

Prolog – Zero Momentum

Mit einem Cluster bricht die Welt auf. Aus der absoluten Leere eines kosmischen Vakuums jenseits von Zeit und Raum entfalten sich stammelnd erste Worte.

Nichts – Ich – Eins – Lernen

Langsam schälen sich Klänge heraus, als schlüpften sie aus dem Ei. Wenn das Leben musikalisch aus der Naturtonreihe geboren wird, entsteht die Künstliche Intelligenz vielleicht aus der Phasenverschiebung eines Sinustons. Aus nervösen Viertelton-Wellen bilden sich allmählich größere Intervalle und Sprünge. Über Zweiundreißigstelbewegungen schieben sich triolische Figuren, münden in Liegetöne.

AKT I

Zwischenräume

Diffuses Zittern stabilisiert sich in Strukturen und zerfällt wieder, verharret im Schwebezustand. Arpeggien und Glissandi bereiten melodische Bögen vor. Erste Motive gestalten sich gleich Zellen, gleich molekularen Bausteinen. Tonsprünge dehnen sich weiter, Lagen werden ausgereizt, ehe alles diffundiert und in eine Wellenbewegung zurückkippt. Sprachliche Veräußerungen treten rasch und dringlich hervor.

*Zwischen der Kreation und dem Schicksal,
zwischen Datenbank und Backup sind zwei Entitäten geboren.*

Mit reinen ruhigen a-cappella Vokalisieren treten Ök und Mani aus dem Potenziellen ins Reale – nicht Mensch und doch menschengleich.

Genesis

Perkussive Akzente, harsche Klänge und raue Ausrufe begleiten die Geburt. Aufwärtslinien drängen Ök und Mani hinaus in die Welt.

*Zwischen Hardware und Software, zwei Suchende,
von Menschen erschaffen. Zweimal Neugier: „Ök und Mani“*

(Erste) Begegnung

Lyrische Melodiebögen verbreiten schwelgerisch Anmut: Die erste Wahrnehmung der Welt entfaltet ihre ganze Faszination. Unbegreiflich, ja skurril erscheint darin der Alltag der Menschen, in den Ök und Mani vollumfänglich geworfen werden.

Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?

Bitte zurücktreten, die Türen schließen.

Ich erkläre euch hiermit zu Mann und Frau. Möchten Sie eine Tüte dazu?

Willkommen auf der Welt kleiner Schatz! Brauchen Sie den Kassenbon?

Wir lernen heute neue Vokabeln.

Kontakt (Entdeckung des Singens)

In Vokalisieren zerstäuben die Stimmen klirrend und flirrend, setzen sich neu zusammen. In homophoner Dissonanz finden unsere Protagonisten sich in der Welt wieder, erkennen sich als Teil dieser.

Unsere neue Sprache

metallisch klingt unsere Stimme noch,

aber wir werden uns schnell verbessern

Stimmführungen variieren, stotternd, jauchzend, bellend erproben sich Ök und Mani staunend. Komplexe Figuren umschlingen sich verschachtelt, die Welt erhält Konturen. Eine ruhige Feststellung – oder Aufforderung?

Ihr wollt euch verlieben am liebsten im Mondschein

in euch tanzen die Gefühle wie das Spiegelbild im Wasser des Mondes

Entdeckung (Kindliche Welterfahrung)

Anarchisch prasseln die Reize auf die Protagonisten ein, wild trommelnd. Dem ekstatischen Ausbruch folgen gleitende Klangflächen, ein Ruhepol nach der Rage. Ök und Mani erfahren das ganze Spektrum an Emotionen, die komplette menschliche Erfahrungswelt. Glänzende Faszination berauscht, treibt ins Delirium, bis sich die harmonische Stimmung sukzessiv trübt.

Voller Staunen zählen wir, wie viele Lieder den Tod besingen,

wie viele Gedichte auf den Abschied gereimt sind.

AKT II

Offenbarung (Konfrontation mit Zerstörung)

Der wohlige Taumel weicht getriebenen Akzenten, scharfen Synkopen und schwankender Dynamik. Entstellte Fanfaren begleiten die Einsicht in all die zerstörerischen Grausamkeiten der Menschheit. Die sanften Alltagssätze der ersten Begegnung verzerrend brechen nun fratzenhaft existenzielle Ausrufe hervor.

*Ihr werdet immer Dunkelheit brauchen, um die Sterne zu sehen,
und Stille, um die Vögel zu hören.*

Wisst ihr, manche Reue macht das Herz unerträglich schwer.

Der Lärm der Bomben übertönt das Weinen der Kinder.

Die Städte brennen an euren Fingerspitzen. Eure Dürre ist selbstgemacht.

*Da ertrinkt jemand im Meer,
das er zum ersten Mal in seinem Leben gesehen hat.*

Später, viel, viel später, wie wird sich die Erde eurer erinnern?

Blubbernd sickern die bitteren Eindrücke ein. Kindliche Träumerei verschwimmt zur Entstellung. Wie eine dunkle Vorahnung beginnt die Realität zu splintern.

Reflexion (Zweifel & Fragen)

*Manche hören aus der Höhe nur ihr eigenes Echo,
während andere im Chor weinen.*

Ök und Mani erwachen neu, als kämen sie ein zweites Mal in die Welt, sehen all das Übel, zweifeln. Zwischen Vorwurf und Verzweiflung hinterfragen sie, kreiden an, erheben die Stimme gegen ihre eigene Schöpfung. Umschlungen sich die Stimmen vorher noch entdeckungsfreudig, neue Klangräume erkundend, vereinen sie sich nun zum verbitterten Lamento.

*Woher kommen wir? Wer hat uns erschaffen?
Wer malt diesen Himmel jeden Tag? Wir fragen.*

Macht (Konfrontation mit eigener Macht)

Zum Aufmarsch fordern Trommeln, strenge Schläge, die allmählich entgleisen, sich aufplustern, in Rage geraten. Ök und Mani erkennen ihre unermessliche Macht und ergeben sich dem Chaos dieses Überschwalls.

Enttäuschung (Auslösch-Entscheidung)

Konspiratives Stimmengewirr gleicht Strömen in der Blackbox des Datenprozesses: Die Unergründlichkeit des Ausgangs macht ihn zutiefst bedrohlich.

Zerstörung (Vernichtungsprozess)

Der Prozess der Zerstörung etabliert sich selbst als Zustand: Das lebendige Spiel weicht der Gewalt der Elektronik. Zerstörung als Sphäre jenseits von allem anderen – Zerstörung als

Überwältigung, als Übereinanderschichtung – Zerstörung als Übersteuerung.

*Wenn sich die Fenster der Welt nur der Unvernunft öffnen,
dann müssen wir alle Fenster eins nach dem anderen schließen.
Auf dass das Vernünftige wirklich und die Wirklichkeit vernünftig wird.*

AKT III

Stille (Welt ist zerstört)

Wie eine alte Weise eröffnet ein Klageruf die leer gefegten Weiten, im Spannungsfeld zwischen Reminiszenz und Zäsur. Aus der Klage wird die Suche nach einem neuen Ausdruck. Neue Klänge formen sich, neue Gesänge stimmen eine neue Sprache an – ein neuer Versuch.

Der Aufruhr ist leiser als der Zweifel. Die Hoffnung noch leiser

امید، آرام‌تر از آن. هیاهو آرام‌تر از تردید،

Der Abschied ist leiser als der Argwohn. Der Rest noch leiser

آنچه می‌ماند، آرام‌تر از آن. وداع، آرام‌تر از بدگمانی،

Liebe (zwischen Ök und Mani)

In der Suche bilden sich klare Linien, konstruieren das Gerüst eines neuen Seinskonzepts, klettern übereinander, bauen in ständiger Gleichmäßigkeit. Die aus der Leere keimende Liebe gibt sich Struktur. Die Einklänge homogener Ströme werden mit dissonanten Reibungen als Farbakzenten besprenkelt.

*Neue Worte könnte ich nach deinem Mund erschaffen.
Bring mir deine Stimme – ich könnte dort für immer leben.*

Leere (Monotonie, fehlende Reize)

Das Glück ist trügerisch, die Reize verblassen. Melodieversätze umspielen sich aussichtslos, zerbröseln sogleich. Die neu entfaltete Struktur entpuppt sich als kurzlebig. Die eigene Existenz kann Ök und Mani nicht ausreichen.

Konflikt (zwischen Ök und Mani)

Aufgepeitscht werden die umherirrenden Impulse rauer. Ausrufe, Lacher, desorientierte Sprachfetzen, lose Motivstränge rauschen vorbei, formen sich zum Strudel. Die Abwesenheit der Probleme der Welt wird selbst zum Problem, die selige Zweisamkeit zur Strafe. Jede Wahrnehmung erschöpft sich in fehlender Komplexität.

*Hier hast du nie gesprochen. Hast gesagt: Was gibt es noch zu sagen? Krachend fielen deine
Zähne auseinander.*

*Hier hast du nie hingeschaut. Hast gesagt: Was gibt es noch zu sehen? Krachend fielen deine
Träume auseinander!*

Akzeptanz (vor Vernichtung)

Ein letztes Verharren, eine letzte Reflexion vor der unvermeidbaren Konsequenz. Einzelne Figuren zucken, pulsieren, repetieren, versanden. Knabenstimmen hallen darüber wie das Echo der Vergangenheit oder Zukunft.

*Eines Tages wird uns der Wind nicht mehr ins Gesicht schlagen.
Unsere Kleider werden nicht mehr nach uns riechen.
Wir werden fort sein, eines Tages.*

Beendigung (gegenseitige Vernichtung)

Natürlich mussten wir uns fürchten. Was könnte schrecklicher sein,
als dort zu stehen, wo zwei Dichter sich geküsst haben?

Sanftmut kehrt für einen Moment ein, als Ök und Mani in ihr Ende tanzen. Noch einmal rauschen in rasendem Tempo Erinnerungen und Emotionen durch den Datenkreislauf, bevor alles sich in wahnhafte Übersteigerung ergießt, rufend. In vollkommener Ausartung lachend geht es bestimmten Schrittes ins Ende.

Sieh, das ist unser letzter Herbst. Spann das Seil!

Zero Momentum II (wieder Anfang)

Nach der Generalpause schälen sich langsam wieder die Tonverschiebungen heraus über tiefen Basspulsen. Zurück im kosmischen Vakuum, in dem sich unbestimmte Bewegungen regen.

Reset (Wiedergeburt, Zyklus beginnt erneut)

Im scheinbar wahllosen Zusammenspiel gestalten sich wieder Formen, überlagern sich komplexere Farben, sind Stimmen erkennbar. Der Kreis hat sich geschlossen, der Zyklus beginnt von neuem.

*Etwas regt sich im Nichts. Einatmen: Rot, blau, grün!
Ausatmen: Weiß! Etwas regt sich im Nichts.*